

Das rote Königreich

Von YamatoIshida

Kapitel 2: Erkenntnis

Der Tag, an dem die Zwillinge zur Welt kamen, hätte für das ganze Volk ein Fest sein sollen.

Jeder im Land mochte den jungen König Toru und seine hübsche und temperamentvolle Frau Cateryn. Darum war das ganze Volk erfreut, als die Schwangerschaft der Königin bekannt wurde.

Selbst Torus älterer Bruder Andre schien es überwunden zu haben, dass Toru, und nicht ihm, die Herrschaft über das Land vermacht worden war.

Und so erwartete das ganze Land voll Freude, die Niederkunft von Cateryn.

Doch der Tag, der so schön hätte sein sollen, wurde zum Schrecken für das ganze Volk. Cateryn gebar unter Schmerzen die Zwillinge, erst einen Jungen und dann ein Mädchen. Die Mutter selbst jedoch, überlebte diese Geburt nicht.

An diesem Tag, an dem Leben und Tod so eng beieinander lagen, fasste Toru den Entschluss, seiner Tochter dieselbe Erziehung zukommen zu lassen, wie einem Jungen.

Cateryn hatte immer darunter gelitten, dass sie nicht dieselben Chancen, wie ein Mann hatte. Toru hatte oft mit ihr über "Männersachen" diskutiert, und ihm war bewusst geworden, dass Cateryn sich nichts sehnlicher wünschte, als einmal ein Schwert in der Hand zu halten, oder wild mit einem Hengst über eine Weide zu galoppieren.

Wenige Tage vor der Geburt der Zwillinge hatte sie zu ihm gesagt: "Toru, sollte ich eine Tochter zur Welt bringen, werden wir sie so erziehen, wie wir einen Sohn erziehen würden"

Toru war bereit, diesen letzten Wunsch seiner geliebten Frau zu erfüllen.

Und so lernten Nico und David gemeinsam reiten, kämpfen, schreiben und lesen. Und wie von der Tochter Cateryns nicht anders zu erwarten, stand Nico ihrem Bruder in nichts nach.

War sie auch beim Lernen von Geschichten, irgendwelcher längst verstaubter Könige, nicht so ausdauernd, wie David, dann jedoch dabei, den Hofdamen einen Schrecken nach dem anderen einzujagen.

Gab es auch oft Geschrei, wegen der Frösche und anderen Tiere, die die Zwillinge so

oft anschleppten, so hatte sie doch jeder schon längst ins Herz geschlossen.

Auch Toru war auf seine beiden Rotschöpfe stolz. Den ruhigen und vernünftigen David, der eines Tages ein gerechter König werden würde, und die wilde und freche Nico, die ihren Bruder bei allem unterstützte und mit dem Schwert umgehen konnte, wie kein anderer ihres Alters.

Es war kurz nach dem 15. Geburtstag der Zwillinge, als sich das Unglück ereignete. Toru und Andre ritten gemeinsam aus. Dies war nichts Besonders und niemand ahnte auch nur, dass dies Torus letzter Ausritt sein sollte.

David und Nico übten gerade den Kampf mit Stöcken, als Andre plötzlich außer Atem durch das Tor galoppiert kam. Torus Pferd lief reiterlos neben ihm her.

Nico beschlich eine dunkle Ahnung "Onkel Andre, was ist passiert ?!"

David und Nico packte das kalte Grauen, als Andre erzählte.

"Wir waren bei der Schlucht. Euer Vater, er setzte sich an den Rand. Ich hab ihm noch gesagt er soll aufpassen. Da hat sein Pferd plötzlich gescheut und stieß gegen ihn. Er stürzte , ich konnte nichts tun."

Nico versuchte verzweifelt zu begreifen, was Andre ihnen gerade gesagt hatte. Ihr Vater war tot ... er war in die Schlucht gestürzt. Tot, tot, tot.

"Vielleicht ... hat er den Sturz ja überlebt" Nico wusste selbst, dass dies unmöglich war, und weder David noch Andre hielten es für nötig zu antworten.

"Ich gehe auf mein Zimmer" Davids Stimme klang rau, als er das sagte. Nico nickte nur. Immer, wenn es ihrem Bruder nicht gut ging, brauchte er Zeit für sich. Er saß stundenlang in seinem Zimmer und sprach kein Wort.

Oft munterte Nico ihn dann auf, indem sie die eitlen Hofdamen nachahmte. Doch heute würde das wohl nicht viel helfen.

Nico stampfte wütend mit dem Fuß auf. Sie konnte nicht einfach untätig herumsitzen. So war es schon immer gewesen. Nico wandelte ihre Trauer in Wut um und die richtete sie dann meist auf einen Baum, denn sie so lange mit ihrem Schwert bearbeitete, bis nicht mehr viel davon übrig war.

Doch nicht einmal das konnte sie heute. Sie rannte in den Stall und holte ihren schwarzen Hengst. Sie schwang sich einfach auf seinen Rücken und galoppierte los. Es machte ihr nichts aus, ohne Sattel zu reiten, Vater hatte es ihr schließlich beigebracht - tot - zum wiederholten Mal schoss ihr dieses Wort in den Kopf.

Doch sie konnte es immer noch nicht glauben.

Unbewusst lenkte Nico ihren Hengst an den Ort, an dem ihr Vater gestorben war. Sie stieg vom Pferd und blickte in die Dunkelheit hinab.

Auch wenn ihr Vater es ihnen verboten hatte, waren die Zwillinge schon oft hier. Nico strich sich über die Narbe auf der linken Wange. Dies tat sie immer, wenn sie nicht mehr weiter wusste, oder verzweifelt war.

Plötzlich überkam sie eine unbändige Wut auf das Schicksal. Das sonst so fröhliche

Mädchen holte tief Luft und schrie sich ihre ganze Wut aus dem Leib.

Es war 3 Tage nach der Beerdigung ihres Vaters, als Nico anfang, über seinen seltsamen Tod nachzudenken.

Sie hatte schon die ganze Zeit das Gefühl gehabt, dass etwas nicht stimmte, konnte sich jedoch nie darauf konzentrieren. Nun, da sie ihre Gefühle wieder halbwegs im Griff hatte, begann sie mit einem Mal zu grübeln.

Ihr Vater war keinesfalls ein leichtsinniger Mann gewesen. Wieso hatte er sich so nah an den Rand der Schlucht gesetzt ? Und vor was hatte das Pferd eigentlich gescheut ? Nico gefielen diese Ungereimtheiten nicht und so sprach sie ihren Bruder darauf an.

David war seit dem Tod Torus sehr verschlossen. Nun lag noch mehr Verantwortung auf seinen Schultern. Schließlich sollte er in drei Jahren, wenn er volljährig war, die Herrschaft übernehmen.

Als Nico mit ihrem Anliegen zu ihm kam, blickte er sie nur gequält an. "Vater ist tot, und nichts kann etwas daran ändern"

Wie es ihre Art war, wollte Nico sofort widersprechen, als sie jedoch Davids angespanntes Gesicht sah, beschloss sie, ihn in Ruhe zu lassen.

So war er eben, er brauchte Zeit für sich, um alles zu verkraften.

Und so fasste Nico den Entschluss, mit ihrem Onkel zu sprechen. Schließlich war er der einzige Zeuge vom Tod ihres Vaters. Vielleicht konnte er ihr einige Erklärungen geben.

Also ging sie noch spät abends zum Zimmer ihres Onkels. Gerade als sie anklopfen wollte, hörte sie die Stimmen von ihrem Onkel und einem seiner Vertrauten.

Da sie die beiden nicht stören wollte, und lauschen nicht ihre Art war, dreht sie wieder herum um den Besuch auf morgen zu verschieben.

Das, was ihr Onkel sagt, ließ sie jedoch anhalten.

"Es wäre zu auffällig, würden die Zwilling so kurz nach ihrem Vater sterben"

Nico hielt den Atem an. Nachdem sie einen kurzen Blick nach rechts und links geworfen hatte trat sie näher an die Tür. Ja, das war die Stimme ihres Onkels.

"Ich verstehe immer noch nicht, wie sie die Geburt überleben konnten. Das Gift hätte nicht nur Cateryn, sondern auch sie töten sollen.

Es schien Nico, als würde sich ein eiskalter Dolch in ihr Herz bohren.

"Wir können schon froh sein, dass keiner auf den Gedanken gekommen ist, ich könnte Toru in die Schlucht gestoßen haben. Alle trauern viel zu sehr um meinen ach so lieben Bruder. Pah ... sind erst mal diese verdammten Kinder aus dem Weg geräumt, gehört das Königreich mir. Ich bin ohnehin der Ältere, die Herrschaft hätte von Anfang an mein sein sollen"

Eine Stimme antwortete ihm.

"Jetzt wäre der ideale Zeitpunkt, sie zu entsorgen ... Graf Georgi ist nicht hier ... sie wissen doch, er hat ihnen noch nie getraut"

Wieder hörte Nico die Stimme ihres Onkels "Nein, es ist zu früh, wir müssen warten, noch mindestens ein halbes Jahr. Dann werde ich meinen Plan vollenden"

Nico hatte genug gehört, sie lief so schnell es ging zu ihrem Bruder ...